

Wahldebakel der Regierungslinken in Europa

Kann die antikapitalistische Linke eine glaubwürdige Alternative sein?

Überall dort, wo Kommunistische Parteien in den letzten Jahren in eine Regierung mit sozialdemokratischen Parteien gegangen sind oder darauf orientiert haben, sind sie kläglich eingegangen: Die Französische Kommunistische Partei (PCF) ist nur noch ein Schatten ihrer selbst, weil sie auch bei den letzten Präsidentschaftswahlen nicht darauf verzichten wollte, sich die Möglichkeit einer gemeinsamen Regierung mit der PS von Ségolène Royale offenzuhalten; schon 2002 wurde sie bei den Präsidentschaftswahlen von einem Kandidaten der revolutionären Linken (Besancenot, LCR) überrundet, 2007 hat sich der Trend fortgesetzt und verstärkt.

In England hat New Labour bei den jüngsten Kommunalwahlen eine deftige Niederlage eingeheimst.

In Spanien hat Izquierda Unida nur noch einen Parlamentsabgeordneten; selbst auf parlamentarischer Ebene bezahlt sie teuer für ihre Unfähigkeit, der Sozialistischen Partei, die heute an der Regierung ist, ein Programm und eine Organisation entgegenzusetzen.

Der letzte Auftritt in diesem traurigen Theater war der von Rifondazione Comunista (PRC) in Italien. Die Partei, die Anfang des Jahrtausends für so viele globalisierungskritische Bewegungen eine reale Hoffnung darstellte, hat den Kontakt zu den Bewegungen abgebrochen, als sie eine Kehrtwende machte und auf das Regierungsbündnis mit der von Prodi geführten Allianz aus linken Christdemokraten und sozialdemokratisch gewendeten Ex-Kommunisten orientierte. Angeblich sollte damit Berlusconi verhindert werden, das Gegenteil ist eingetreten: Er ist stärker zurückgekehrt denn je. Rifondazione wird kaum als Partei zusammenbleiben und die antikapitalistische Linke wird für lange Zeit aus dem Parlament ausgesperrt bleiben.

Neben der Niederlage, die solche Entwicklungen immer für die gesamte Linke bedeuten, auch für jene Teile, die die Anbieterung an eine sich neoliberal wendende Sozialdemokratie stets kritisiert haben, muss man allerdings auch sehen, dass es Kräfte gibt, die sich damit nicht abfinden wollen. Unter dem Label «Europäische Antikapitalistische Linke» sammeln sich heute eine Vielzahl von politischen Organisationen aus sehr verschiedenen Traditionen, die eines eint: Nie mehr Juniorpartner der Sozialdemokratie sein! Zwei Vertreter werden im Juni in der Bundesrepublik sein:

Alan Thornett berichtet am 6. Juni in **Bremen** über den Niedergang von New Labour und den Aufbau von Respect.

«Europäische Antikapitalistische Linke»: Die Erfahrungen in Respect (England). Mit Alan Thornett (Respect Renewal) und Jost Beilken (MdB). Veranstalter: **internationale sozialistische linke (isl)** und **Antikapitalistische Linke**. 19.30 Uhr, Paradox, Bernhardstr. 12. Info: <Klemens_Alff@web.de>.

Salvatore Cannavò spricht am 20. Juni in **Köln** über den Preis der Anpassung.

«Der Preis der Anpassung.» Zur Lage der italienischen Linken nach dem Wahldebakel. Mit Salvatore Cannavò, vormalig Parlamentsabgeordneter für die PRC, heute *Sinistra Critica*. Veranstaltung von **SALZ** und **internationale sozialistische linke (isl)**. 19 Uhr, Bürgerzentrum Ehrenfeld, Venloer Str. 429. Info: <thies.gleiss@die-linke.de>.

In der Juni-Ausgabe der SoZ

Im Gespräch

Seite 5

Die Interventionistische Linke will die Zersplitterung der radikalen Linken überwinden

Hunger

Seite 2, 3, 17

Über Spekulation, Profite, Revolten und die Notwendigkeit einer neuen Agrarreform

60 Jahre Naqba

Seite 12-13

60 Jahre Vertreibung: Die Wahrheit über die Gründung Israels
DIE LINKE auf neuem Nahost-Kurs?

Bolivien

Seite 15

Hintergründe der separatistischen Bewegung

Hochschule

Seite 18-19

Von der Ordinarien- zur Wirtschaftsuniversität

Martin Luther King

Seite 21

Kämpfer für Bürger- und soziale Rechte



Feuilleton

Seite 24

Bruno Schulz, «Die Zimtläden»

Ich möchte die SoZ kennenlernen und bestelle:

... eine kostenlose Probeausgabe

... ein Probeabo (3 Ausgaben für 10 Euro gegen Vorkasse)

Bestellung an

SoZ-Verlag

Regentenstr. 57-59 · 51063 Köln

Fon: (02 21) 9 23 11 96

Fax: (02 21) 9 23 11 97

E-Mail: redaktion@soz-verlag.de